

Mein Blick aus dem Fenster nach Osten,  
über der Straße die Autowerkstatt, die Weinstube,  
darüber Wohnungen und hinten am Hang zwei rote Häuser.  
Es ist Morgen.  
Die gelben Busse, die Autowerkstatt im Notbetrieb,  
dahinter Gebäude im Dornröschenschlaf.  
In der Wohnung der Flüchtlinge geschlossene Fenster und Türen,  
der Vater begleitet sein Kind nicht mehr in den Kindergarten.  
In der Wohnung daneben die Läden verriegelt.  
Es ist Mittag.  
Pause in der Autowerkstatt.  
In der Flüchtlingswohnung die Gardinen zur Seite geschoben,  
hinter der Fensterscheibe der Schatten des Kindes.  
Die Weinstube geschlossen,  
keine Gäste, kein Getränkezulieferer, keine Putzfrau mit Fahrrad.  
In der Wohnung darüber geschlossene Rollos,  
im Carport ein Mercedes.  
Die roten Häuser am Hang im Schlafmodus, im Carport Autos.  
Es ist Nachmittag.  
In der Autowerkstatt ein rotes Auto auf der Hebebühne,  
der Parkplatz davor leer.  
Das Fenster in der Flüchtlingswohnung offen, das Kind redet.  
In der Wohnung daneben die Läden noch immer verriegelt.  
Es ist Abend.  
Feierabend in der Autowerkstatt, früher als die Wochen davor.  
In der Flüchtlingswohnung Licht hinter Scheiben,  
das Kind klettert durch das geöffnete Fenster auf die Terrasse,  
jauchzt, klettert wieder zurück.  
In der Wohnung daneben die Läden entriegelt, dahinter Licht,  
die Terrasse des jungen Mannes mit Bastmatten vor Blicken geschützt,  
Getränkekisten und der Sitzplatz dahinter verborgen.  
In der Wohnung über der Weinstube Lichtstreifen,  
dunkel die Umrisse einer Person.  
Es ist Nacht.  
Drüben alle Gebäude in Dunkelheit.  
Beim jungen Mann das Flimmern eines Fernsehers.  
Die Straße leer, keine Autos, keine Busse.  
Gemächlich schlendert eine Katze über die Straße,  
auch sie entschleunigt.

Rita Stemberger